

Bishop's House Mbinga, den 5. Dezember 2016

Hochwürden,
lieber Bruder in Christus Nikolaus Hegler,

am Montag, dem 28. November 2016, brach ich in Begleitung von Michael Lamm aus Schweinfurt, der ein paar Monate bei mir zu Gast ist, nachmittags um 13.30 Uhr in Mbinga auf und fuhr zunächst flott knapp 45 km auf asphaltierter Straße in Richtung Songea. Doch dann war das Fahrvergnügen zu Ende, denn wir bogen in Kitai auf die Straße ab, die nach Ruanda und Lituhi führt und die ich scherzhaft „unsere Autobahn“ nenne.

Dabei handelt es sich um eine Erdstraße, die achterbahnartig dem Geländeverlauf folgt und in vielen Abschnitten von flachen Gräben durchzogen ist. Diese werden vor allem von den vielen schwer beladenen Lastern ausgefahren, die Kohle aus dem Abbauggebiet um den Ort Ruanda transportieren und diese meist quer durch das Land bis zu einem Hafen am Indischen Ozean schaffen.

Sogar unser Geländewagen hatte es nicht überall leicht.

Von der Abzweigung bei Kitai führte uns diese „Autobahn“ nun noch weitere 45 km durch eine von Miombowald und Buschvegetation geprägte Landschaft, in der beiderseits der Fahrbahn immer wieder kleine Siedlungen von wellblechbedeckten Lehmziegelhäuschen auftauchten, vor denen Kinder spielten. Schließlich erreichten wir nach einer insgesamt anderthalbstündigen Fahrt Dorf und Pfarrei Litumbandyosi.

Ausgerechnet in dieser abgelegenen Ecke der Diözese Mbinga, so hatten es die Erlöserschwestern aus Mtwara (im äußersten Südosten Tansanias gelegen) beschlossen, wollten sie einen Konvent errichten, mit dem Ziel, den Menschen dieses Landstriches die christliche Botschaft lebendig näher zu bringen und ihnen auf dem schwierigen Weg zu einem menschenwürdigen Dasein beizustehen.

Und nun war ich gekommen, um Grundstein und Fundamente dieses neuen Konventes zu segnen.



Sein Gelände liegt, umgeben von Mangobäumen, unmittelbar hinter der Kirche, und als wir ankamen, waren Arbeiter soeben damit beschäftigt, Säcke mit Zement (jeweils 50 kg) von einem Lastwagen abzuladen und in dem daneben stehenden Container aufzustapeln.

Allein der Anblick der soliden Fundamente gab mir das sichere Gefühl, dass der zu errichtende Konvent eine wertvolle Investition in die Zukunft ist.

Erst als ich in Begleitung eines der Arbeiter, der ein Eimerchen mit

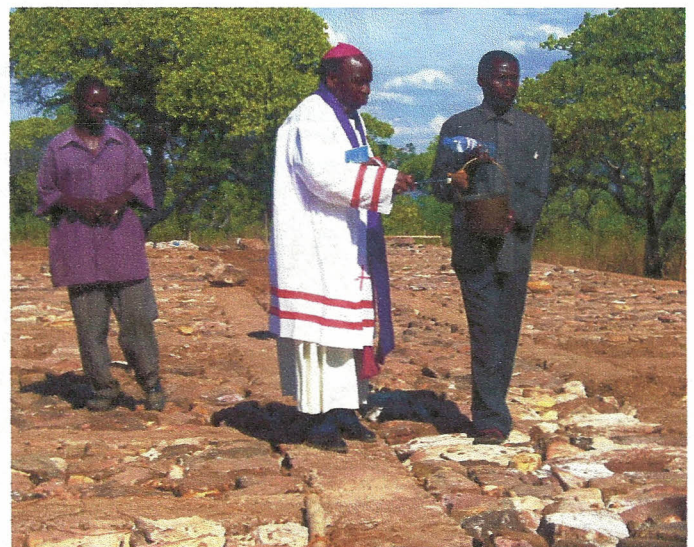


Weihwasser sowie ein Aspergill in der Hand hielt, an der Baustelle erschien, unterbrachen die Arbeiter ihr schweißtreibendes Tun und folgten nun aufmerksam der Segnungszeremonie.

Gemeinsam mit Bwana Komba, dem verantwortlichen Bauunternehmer aus Mbinga, und Bwana Fidelis aus Mtwara, der im Auftrag der Erlörschwestern die Bauarbeiten beaufsichtigt, sowie einer



Gruppe von Männern begab ich mich nun zunächst zu der Stelle, an der der Grundstein des geplanten Gebäudes liegt, sprach dort über die Bedeutung des Segens Gottes für jeden von Menschenhand erstellten Bau, betete mit den Männern und nahm dann die feierliche Segnung vor.



Anschließend schritt ich, gefolgt von den Männern, segnend und Weihwasser sprengend auf den Außenmauern des Fundamentes die Länge und Breite des zukünftigen Konventes ab, nahm die gleiche Handlung für das Fundament der künftigen Kapelle vor und beschloss die Weihezeremonie mit einem Segen für das ganze sichtbare Fundament.



Dieses liegt an einem leicht geneigten Hang, seine Oberfläche besteht aus einer Decke flacher Bruchsteine und ist bei einiger Vorsicht gut begehbar.

Den Abschluss der gesamten Weihehandlung, die ich bei strahlendem Sonnenschein feierlich, konzentriert und ausführlich durchführte und die von allen Anwesenden aufmerksam verfolgt wurde, bildeten die Segnung der Baumaterialien

einschließlich des Lastwagens und des Inhaltes des Containers sowie schließlich der Arbeiter, die in ihrer staubigen Arbeitskluft auffallend andächtig zwischen Lastwagen und Container standen, die von mir vorgetragene Gebete mit-sprachen, sich bekreuzigten und schließlich von dem geweihten Wasser, das in einem Eimer vor ihnen stand und mit einer Prise gesegneten Salzes versehen worden war, eine kleine Menge in Mineralwasserflaschen füllten.



Der Grundstein und die Fundamente des Konventes der Erlöserschwestern von Mtwara sind also gelegt und gesegnet!

Nun bete ich darum, dass der Bau zügig voranschreitet und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht wird, so dass bald Erlöserschwestern einziehen und ihr segensreiches Wirken in meiner Diözese aufnehmen können.

Gleichzeitig danke ich im Zusammenhang mit diesem Bericht allen herzlich, die Errichtung und Bau dieses Konventes bisher mitgetragen haben und die diese Einrichtung, die nicht nur für Litumbandyosi selbst, sondern für die ganze Gegend einen wichtigen Entwicklungsimpuls geben wird, auch in der Zukunft aktiv unterstützen werden.

Im Vertrauen auf Gottes Hilfe und in der Hoffnung, einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Wege zu dem gewünschten Konvent getan zu haben, verließ ich mit Herrn Lamm die Pfarrei Litumbandyosi um 16.20 Uhr und erreichte über die „Autobahn“ um 18 Uhr das Bischofshaus in Mbinga.

Deo gratias!

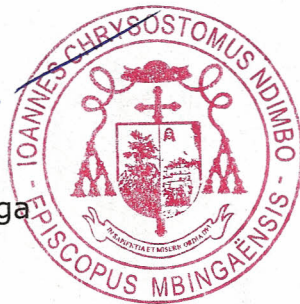
Lieber Mitbruder und tatkräftiger Förderer dieses Projektes,
lieber Pfarrer Nikolaus,

ich bin dankbar und freue mich, wenn dieser kleine Bericht Sie und Ihre tüchtigen Mitstreiter ermutigt, sich weiterhin für die Errichtung dieses Konventes einzusetzen, wünsche allen Engagierten aus dem warmen und nun gelegentlich auch regnerischen Mbinga einen besinnlichen Advent sowie gesegnete Weihnachten und grüße Sie alle herzlich.

Ihr

+ J. K. Ndimbo

John C. Ndimbo
Bischof von Mbinga



Copies to:

- Schwester M. Monika Edinger, CSR, Generalsuperiorin Würzburg
- Sr. Tadea Mpanda, CSR, Regional Superior, Mtwara
- Herrn Klaus Veeh, Diözesanstelle MEF, Diözese Würzburg

P.S.

Im Anhang zu der E-Mail werden die sechs Fotos dieses Berichtes als Kopien wiedergegeben..